

(Feststellungen zur Fünfheit: der Hexenzirkel und die Wirklichkeit, von Bjørn Lystaal, noch nicht erschienen)

Das Segelschulschiff „Leben“

Vergleichen wir unsere Lebensreise einmal mit einer Art Segelschiff auf hohem Meer. Sehen Sie es vor sich: Ihr schneeweißes Schiff, die Wellen gischen am Bug, die Möwen kreischen über der endlosen blaugrünen Weite ... Hier werden die verschiedensten Kräfte wirksam, und jeder Seemann oder -reisende kann Ihnen bestätigen, daß diese Kräfte sehr, sehr wirklich sind:

– einerseits nämlich der Wind, der mich vielleicht in die eine Richtung treibt. Ich kann ihn nutzen, indem ich die Segel entsprechend setze. Er ist leicht in Richtung und Stärke einzuschätzen, auch ohne nautische Fachkenntnisse. Ein Kompass genügt, damit ich weiß, woher der Wind weht. Er steht hier als Symbol für den berühmten freien Willen – mal hierhin, mal dorthin. „Der Wind weht, wo er will.“

Flaut der Wind (Wille) ab, dann komme ich nicht mehr voran. Manchmal dreht er auch unversehens entgegen der ursprünglichen Zielrichtung – dann muß ich „rudern“. Wird er aber zum Sturm, kann mich derselbe Wille auch zerreißen, an die Küste schmettern oder kentern (umwerfen), der mich einst antrieb.

Zum anderen aber wirkt auch die Strömung (das Unterbewusstsein), die in eine völlig andere Richtung verlaufen (etwas anderes für richtig halten) kann und die zudem durch die Gezeiten, an Untiefen, Uferkonturen und Riffen die seltsamsten Wege einschlägt. Strudel, Brecher und Riesenwellen gehören dabei zum Möglichen; auch die Strömung hat die Macht, mir „gründlich“ die Seereise zu verderben – oder zu beenden.

Ich werde nur bei sehr genauer Beobachtung errechnen können, wie diese Strömung verläuft, weil sie stets „unter der Oberfläche“ bleibt. Sie ist dennoch immer vorhanden und durchaus wirklich, also wirksam – ob ich sie verstehe, ob ich sie auch nur wahrnehme oder nicht, spielt keinerlei Rolle dabei.

Ignoriere ich diesen unterschweligen Anteil an der Wirklichkeit, dann werde ich abtreiben und sonstwo herauskommen. Sollten sich Wind und Strömung allerdings ernsthaft streiten, dann bricht manchmal ein Sturm los, der mich zu den erstaunlichsten Zielen tragen kann, der mein Schiff (meine Existenz) aber auch stark beschädigen könnte.

Oder er sorgt einfach dafür, daß ich Schiffbruch erleide – um mich dann zu fragen, wie es (also ich selbst) „so weit kommen“ konnte. Der Unterschied zwischen „bewusstem Wollen“ und „wirklichem Antrieb“ macht es möglich. Realität ist nur derjenige Teil der Wirklichkeit, den wir uns alle teilen.

Wirklich ist gleichbedeutend mit „wirksam“. Wenn ich also „in Wirklichkeit“ nach Norden möchte, weil etwa mein Herz sich dorthin sehnt, aber aufgrund von Verstandesprozessen nach Osten reise, dann wirken zwei Kräfte, die mich in ihrem Zusammenspiel an einen Ort bringen, der weder ganz Norden noch ganz Osten ist, sondern irgend etwas dazwischen, wo ich nun gar nicht hin wollte. So einfach „konnte es dazu kommen“.

Ihnen wird aufgefallen sein, daß bei dieser Aufzählung wirklicher Kräfte die „äußeren Umstände“ keine Erwähnung fanden. Nun, dies ist kein Märchenbuch. So etwas wie „äußere Umstände“ gibt es nicht, wie wir noch sehen werden. ...“